



...und die Hoffnung ist nicht zu übersehen. (Samir Shouqair¹)

„Gedichte sind gemalte Fensterscheiben“ – sie laden dazu ein, die Welt durch das Licht eines Kunstwerkes zu betrachten, einerseits, von außen gesehen, erscheinen sie dunkel und düster, andererseits, von innen

betrachtet, farbig, hell – so beschreibt es der deutsche Dichter Goethe zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Welche Bilder hat ein syrischer Dichter zum Ende des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts für seine Welt? **Prof. Abdo Abboud** und **Georg Schaaf** vom arabisch-deutschen Literaturkreis (Ardelit.net) waren am Dienstag, 30.04., auf Einladung des Ev. Forums Münster im SpecOps und trugen zehn Gedichte der syrischen Gegenwartsliteratur vor, die das ganze Spektrum des Lichts eröffneten, das dem Betrachter dieser Welt zur Verfügung steht – und den Zuhörer*innen neue Fenster in eine bisher verschlossene Welt.

Krieg und Katastrophenmeldungen beherrschen unseren Blick. Welche Gedichte schreibt ein syrischer Dichter über die Zerstörung, den Terror, die Angst? Titel wie „Die toten Lebenden“² oder „Das Schneckenhaus“³ und Verse wie „ich bereite ein „umfangreiches Dossier“ vor / doch /.../ ich fürchte sehr/ Gott ist Analphabet“⁴ oder „bis sämtliche Knüppel der Polizisten und Demonstranten/ aus ihren Händen fahren und „wieder“ zu blühenden Zweigen werden“⁵ verweisen auf diese Möglichkeiten des Blicks ins Dunkle und ins Helle, verweisen auf die Schöpferkraft und Freiheit der Künstler, die immer wieder Wege finden, auch aus dem Gefängnis heraus zu schreiben, zu veröffentlichen auf twitter und facebook - und die uns Mut macht: „Allein das Wort „Freiheit“, oh Mutter, reichte aus, / um den Kerkermeister zu erschüttern“⁶ – das Lied von Samir Shouqair hat inzwischen 4,7 Mio Aufrufe, sein neuestes Lied titelt: „Die Freude ist sudanesisch“ – zu wünschen und hoffen bleibt, dass diese Gedichte überall gelesen und gehört werden, erinnern sie uns in Deutschland und Europa doch an unsere Gedichte und Freiheitslieder und an unsere Verantwortung für den Frieden.

1 Welche Schande!, übersetzt von Abdo Abboud/ Georg Schaaf

2 Sakarija Tamer, übersetzt von Abdo Abboud

3 Mustafa Khalifa, Das Schneckenhaus, Weidle 2019, übersetzt von Larissa Bender

4 Muhammad al-Maghut, übersetzt von Khalid al-Maaly: Die Angst des Briefträgers

5 dies. „Tätowierung“

6 siehe Anm. 1